

Jedlička Rudolf, Chirurg. * Lissa a. d. Elbe (Lysá nad Labem, Böhmen), 20. 2. 1869; † Neuwelt (Nový Svět, Böhmen), 26. 10. 1926. Stud. an der Tschech. Univ. Prag, 1895 Dr. med. 1901 Priv. Doz. für Chirurgie an der Klinik Maydl, 1903 Vorstand der chirurg. Poliklinik, 1907 ao., 1921 o. Prof. für chirurg. Pathol. und Therapie an der Tschech. Univ. Prag und Vorstand der II. chirurg. Klinik, seit 1924 auch o. Prof. der Röntgenol. und Radiol., 1916 Kmdt. des Reservespitals in Prag. J. führte zahlreiche Behandlungsmethoden ein, wie etwa die erstmalige Verwendung der Röntgenstrahlen. Auch als Chirurg leistete J. Hervorragendes. Seine Spezialgebiete waren Knochen-, Magen-, Gehirn- und Kopfoperationen. Während des Balkankrieges rüstete er auf eigene Kosten eine Hilfs-expedition aus und wirkte drei Monate hindurch in einem Militärlazarett in Belgrad. Auf seine Initiative erfolgte die Gründung der Heilanstalt für Invalide in Prag und des radiolog. Inst.

W.: O skiagrafi a skiaskopii papsky Roentgenovými a jejich diagnostické ceně v chirurgii (Über die Skiagrafie und Skiaskopie der Roentgenstrahlen und ihren diagnost. Wert in der Chirurgie), in: Časopis lékařů českých, 1899; Über die skiagraph. Diagnostik der Ellenbogenverletzungen, in: Fortschritte auf dem Gebiet der Röntgenstrahlen, 1899, Erg. H. 4; Die topograph. Anatomie des Ellbogengelenks, in: Atlas der normalen und patholog. Anatomie in typ. Röntgenbildern, 1900; O subarachnoidálních injekcích a chirurgické spinální analgesii (Die subarachnoidalen Injektionen und die chirurg. spinale Analgesie), in: Sborník klinický, 1901; Případ komplikovaného nádoru ledviny, zhojený nefrektomií s resekcí celého vystupujícího tračníku (Ein Fall von komplizierter Nierengeschwulst, geheilt durch Nephrektomie mit Resektion des gesamten heraustretenden Dickdarmes), in: Časopis lékařů českých, 1903; Zur operativen Behandlung des Magengeschwürs und dessen Begleiterscheinungen, 1904; Statistika válečných zranění ošetřovaných ve vojenské nemocnici v Bělehradě (Statistik der im Militärspital in Belgrad behandelten Kriegsverletzten), 1914; etc.

L.: N.Fr.Pr. vom 11. 3. 1916; Fischer 1, S. 707; Masaryk; Otto 28, Erg. Bd. III/1.

Jedlik P. Ányos (Stefan), Physiker. * Szimő (Zemné, Slowakei), 13. 1. 1800; † Raab (Győr, Ungarn), 12. 12. 1895. Benediktiner in Pannonhalma, 1825 Priesterweihe; 1825–31 Mittelschullehrer an der Ordenschule in Raab, 1839 Prof. für Physik an der Univ. Pest. Beteiligte sich an der Gründung der ung. Ges. der Naturwiss. 1858 o., 1873 Ehrenmitgl. der Ung. Akad. der Wiss. 1867 kgl. Rat. J. entdeckte die elektromagnet. Rotationen und das Prinzip des Dynamo.

W.: Bereitung künstlicher Sauerlinge, 1829; Tentamen publicum, 1845; A suljos testek természettana

(Physik der Körper mit Gewicht), 1850; Über die Anwendung des Elektromagnetes bei elektromagnet. Rotationen, 1856; Modification der Groveschen und Bunsenschen Batterie, 1856; etc.

L.: Stud. und Mitt. aus dem Benediktinerorden 17, 1896, S. 216; Bll. für Geschichte der Technik 1, 1932, S. 175; Poggendorff 3; Exner, Gewerbe und Erfindungen; Szinyei 5; Révai 10; I. Szentpétery, A bölcsészettudományi kar története (Geschichte der philosoph. Fak.), 1935.

Jędrzejowicz Adam, Politiker. * Zaczerwie (Bez. Rzeszów, Galizien), 17. 12. 1847; † Krakau, 4. 5. 1924. Stud. an der Univ. Krakau Jus, 1872 Dr. jur. Zuerst Beamter in der Statthaltereie in Lemberg, ab 1876 im Ackerbaumin. und in der Krakauer Depositor. Gab 1879 die Beamtenlaufbahn auf und wurde 1883 in den Landtag gewählt. 1888–90 im Landesausschuß, 1891 Reichsratsabg., 1894 stellvertretender Vorsitzender des Polenklubs im Parlament, März 1898 – Oktober 1899 Min. für Galizien im Kabinett Thun. Ab 1907 Herrenhausmitgl. Fast bis zu den letzten Tagen des Bestandes der österr.-ung. Monarchie verhielt er sich entschieden loyal und wandte sich gem. mit L. Biliński (s. d.) im Oktober 1918 gegen die Erklärung des Polenklubs, daß sich seine Mitgl. von nun an „als Bürger des poln. Staates fühlen“. Nach dem Ersten Weltkrieg lebte er in Krakau, war stellvertretender Vorsitzender der Partei der Nationalen Rechten und Mitgl. des Redaktionskomitees des „Czas“.

L.: Czas vom 7. 5. 1924; J. Hupka, Wspomnienia (Erinnerungen), 1920; L. Biliński, Wspomnienia (Erinnerungen), 1924; K. Chłędowski, Pamiętniki (Denkschriften), 1951; Wielka Encyklopedia Powszechna Ilustrowana, Bd. 31/32; Parlamentar. Jb., Jg. 5, 1897, S. 202; Czedik II.

Jeglič Anton Bonaventura, Fürstbischof. * Vigaun (Begunje na Gorenjskem, Oberkrain), 29. 5. 1850; † Stittich (Stična, Unterkrain), 2. 7. 1937. Sohn eines Bauern; Zögling des Aloysianums in Laibach, 1873 Priesterweihe, 1873–76 am Augustineum in Wien, 1876 Dr. theol. Nach Studienreisen nach München, Köln, Freiburg, Tübingen, Würzburg und (1878) Rom, 1878 Prof.-Stellvertreter für Kirchengeschichte und Kirchenrecht am Priesterseminar Laibach, 1881 Prof. für Dogmatik ebenda. 1882 Kanonikus in Sarajevo, 1897 Bischof von Sunj, 1898 Fürstbischof von Laibach, 1930 i.R. und Tit. Erzbischof von Garella. J., ein vorzüglicher Organisator und eifriger Kämpfer für den Aufschwung des religiösen Lebens der Slowenen, unterstützte das kirchliche und nationale Schulwesen und